

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1921**

146 (30.3.1921) Abendausgabe

# Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik und Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld und Garten / Volk und Heimat.

Einzelnummern und Bestellungen  
 Ferd. Ziermann.  
 Hauptvertriebsstelle:  
 Hanns Wölfler Schneider  
 Verantwortlich: W. W. Schaefer  
 Redaktions- und Verlags-  
 druckerei: W. W. Schaefer  
 Baden: S. Schwaiblmair, Karlsruhe  
 Angelegenheiten und Sport: A. Hof-  
 brenner, Rühl, Wilsdorf u. Unter-  
 halm: A. Wirth; Baden: A. Wirth;  
 L. S. W. Schaefer; Württemberg:  
 A. Wirth; Baden: A. Wirth;  
 Württemberg: A. Wirth;  
 Verleger: Ferd. Ziermann  
 Dr. Grim, Gernsbach  
 Fernsprecher:  
 2614 (Telefon Nr. 88)  
 2615 (Telefon Nr. 89) und 219.  
 Geschäftsstelle:  
 A. Hofbrenner, Gernsbach, nächst  
 Karlsruhe und Karlsruhe  
 Postfach Nr. 8339.

## Die Nachfolgestaaten gegen Erzkaiser Karl.

### Karls Absichten.

11 Berlin, 30. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Reisende, die aus Budapest und Stein am Anger hier eintrafen, berichteten über die Ankunft Erzkaiser Karls nachfolgende Einzelheiten:  
 Als Karl im Palast des Grafen Mitosz in Stein am Anger abgefragt war, befahl er sofort den Kommandanten des west-ungarischen Korps, Oberst Lehar (Bruder des Wiener Operettenkomponisten) zu sich. Oberst Lehar antwortete auf Verlangen des Erzkaisers, sich zu seiner Verfügung zu halten, mit den Worten: „Ich habe dem Reichsverwesler (Horthy) den Treueid geleistet und muß als Soldat die ihm gebührende Treue bewahren. Die Befehle des Erzkaisers trug Karl die Feldmarschallsuniform. Die Befehle erwies ihm die Ehrenbezeugungen. Graf Hungadi begab sich zum Flügeladjutanten, Rittmeister von Nagasch, dem er erklärte, er erwarte die Appartements für den König in der Hofburg bereitzuhalten. Reichsverwesler Horthy war gerade beim Mittagessen, als ihm die Meldung von der Ankunft Karls überbracht wurde. Sofort fand eine mehrstündige Unterredung des Reichsverweslers mit dem Erzkaiser statt. Karl forderte, daß Horthy ihm die Macht übergebe. Horthy lehnte Karl ab, indem er erklärte, daß er sich nur auf die Seite des Volkes stellen, und die Macht, die ihm vom Parlament gegeben worden sei, könne er nur der ungarischen Volksvertretung übergeben, die allein zu entscheiden habe.“

### Die Stimmung in Wien.

11 Wien, 30. März. Das Erscheinen des Königs Karl in Ungarn erregt hier großes Aufsehen, aber keine Beunruhigung. Die Mehrzahl der Wiener betont, daß der König schlecht beraten war, als er sich zu diesem Schritt entschloß. Wenn Ungarn auch in seiner Mehrheit monarchisch sei und Karl als seinen legitimen König anerkenne, so hätte doch seine Rückkehr nur im Einvernehmen mit

den Regierungsfaktoren in Budapest vor sich gehen sollen. Es wird noch berichtet, daß der König von dem Regierungsvor-  
 weger Horthy die Uebergabe seiner Machtbefugnisse verlangte, daß aber Horthy erwiderte, er könne sein Amt nur an die Nation zurückgeben, da er es von der Nation erhalten habe. Der König solle warten, bis das Parlament die Entscheidung getroffen habe. Der König sei durch diese Mitteilung äußerst erschüttert gewesen, und soll seiner tiefsten Enttäuschung Ausdruck gegeben haben.

### Serbien droht.

11 Belgrad, 30. März. (Eig. Drahtbericht.) Ein serbischer Minister, der erst vor kurzem aus Branzins zurückgekehrt ist, gab dem Korrespondenten der „B. Z.“ am Mittag folgende Erklärung ab: Die Rückkehr Kaiser Karls nach Ungarn erregt hier große Bestürzung. Wir sind für jeden Fall gerüstet. Die kleine Entente und das Bündnis mit Italien bedeutet eine formelle Festlegung für diesen Fall, wenn ein Habsburger nach Deutsch-Oesterreich oder nach Ungarn zurückkehren will, so werden wir dies mit allen Mitteln zu verhindern wissen. Für jeden Fall steht auch Rumänien auf dem Boden dieser Abmachungen. Der casus foederis ist eingetreten. Es kann Verwicklungen geben, wenn Karl von Habsburg, der ehemalige Kaiser und König, an seinem Vorhaben, das er so großsprecherisch angekündigt, Ungarn nicht lebend zu verlassen, wirklich festhält. Karl wird sich aber schnell zur Rückkehr nach Branzins überreden lassen.

### Der französisch-schweizer Militärvertrag.

11 Paris, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) „Humanität“ gibt Einzelheiten über den unlängst abgeschlossenen französisch-schweizer Militärvertrag. Der Vertrag verpflichtet die schweizerische Regierung, die Stadt Wien sofort zu besetzen, wenn ein Teil von Deutsch-Oesterreich sich mit Deutschland vereinigen sollte. Mit dem Vertrage gedenkt Frankreich sich einerseits gegen Deutschland, andererseits gegen Rußland zu sichern. Die „Humanität“ erzählt weiter, daß Rumänien eine Vereinbarung mit Polen abschließen wird.

### Amerika wahrt seine Rechte.

11 Washington, 30. März. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat an alle Staaten der Welt, besonders aber an die Alliierten, eine Note gerichtet, in der erklärt wird, daß die Vereinigten Staaten ihren Anteil an der Festlegung aller Bestimmungen sich vorbehalten, die sich auf die Beendigung des Kriegszustandes beziehen.  
 Ferner wird gesagt, daß die Vereinigten Staaten keinerlei Anerkennung anerkennen können, an der sie nicht selbst beteiligt sind. Die Vereinigten Staaten nehmen bei den alliierten Staaten die Meinung wahr, sie bei der Festlegung gewisser Fragen auszuhalten, und die Alliierten sehen Bestimmungen zur endgültigen Regelung von Angelegenheiten, die mit dem Kriege in Zusammenhang stehen, in einer Weise fest als ob die Vereinigten Staaten nicht dazu beigetragen hätten, daß der Krieg eine glückliche Wendung genommen habe. Die Alliierten sind zweifellos in einem Mißverständnis befangen, wenn sie annehmen, sie dürften internationale Angelegenheiten nach eigenem Gutdünken regeln, ohne die Vereinigten Staaten zu befragen. Die Vereinigten Staaten behalten sich ausdrücklich dieses Recht vor, und sie können endgültige Abmachungen nicht anerkennen, bevor nicht ihre Zustimmung eingeholt worden ist.  
 Der „New York Herald“ legt die Erklärung des Staatsdepartements so aus, daß sie sich hauptsächlich auf die Frage der deutschen Kabel, die Insel Yap und die Delrechte in Mesopotamien bezieht. Das Staatsdepartement gibt damit zu verstehen, daß es die Politik weiterverfolgen werde, die der frühere Staatssekretär Colby eingeschlagen hat. Die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten nicht Mitglied des Völkerbundes sind, sei kein Anlaß für die Theorie, daß die Vereinigten Staaten auf die Rechte, die ihnen der Krieg verliehen hat, verzichten.

tolle in der geschiedenen Art zuzimmen. Deutschland könne trotz aller Bemühungen die ihm auferlegten Kohlenlieferungen nicht erfüllen. Die Einfuhr der deutschen Kohlenlieferungen gegen Höhe und Art dieser Auflagen ist bisher unberücksichtigt geblieben. Um so weniger ist es für sie erträglich, wenn erhebliche Kohlenmengen, die nur unter schwerer Schädigung des deutschen Wirtschaftslebens geliefert werden können, noch dazu unter Preis weitgegeben werden.

### Neue interalliierte Konferenz.

11 Rom, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Unter dem Vorhild von Giolitti wird in Italien am 10. April eine neue interalliierte Konferenz beginnen. Diese wird sich mit der Frage der Wiedergutmachung, der Verteilung Oberschlesiens und der griechisch-türkischen Frage beschäftigen.

### Abflauen der Unruhen.

11 Berlin, 29. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die öffentlichen Gebäude in Berlin sind durch Stacheldrahtverhänge geschützt. An zukünftiger Stelle rechnet man damit, daß immerhin von einzelnen Aufwühlern noch einzelne Attentate oder Veruche zu solchen unternommen werden könnten. Der Aufruf der Kommunisten für den Generalstreik hat bisher keinen Erfolg gehabt, für Unruhen sind weitere Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden.

11 Berlin, 30. März. Bisher sind etwa 200 Personen festgenommen worden, die schon in den nächsten Tagen von einem außerordentlichen Gericht abgeurteilt werden sollen. Alle diejenigen Ruhestörer, die in die Betriebe eingedrungen sind und Sabotage verübt haben, werden wegen Landfriedensbruch und die Verteiler heftiger Flugblätter wegen Hochverrats abgeurteilt werden.

### Selbstschußmaßnahmen der Reichseisenbahnen.

11 Berlin, 30. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Um den wahnwitzigen Taten der Kommunisten gegen den Eisenbahnverkehr vorzubeugen und das Leben der Reisenden wie auch das der Bahnbediensteten nach Möglichkeit zu schützen, plant man gegenwärtig im Ministerium die Einrichtung von Selbstschußmaßnahmen innerhalb der Reichseisenbahnverwaltung.

11 Dresden, 29. März. (Eigener Drahtbericht.) In aller Stille sind während der Osterferien in Dresden 92 Kommunisten und zwar 78 Männer und 14 Frauen verhaftet worden, die eine Verschwörung gebildet hatten, um Attentate zu verüben und Aktionen in Szene zu setzen.

11 Dresden, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Zu den Verhaftungen gehören auch mit der Aufstandsbewegung in Mitteldeutschland in enger Verbindung standen und daß durch sie die Bewegung auf ganz Sachsen ausgedehnt werden sollte. Die Verhaftungen erfolgten gleichzeitig in mehreren Lokalen der Stadt, in denen Versammlungen zur Vorbereitung der letzten Aktionen verhandelt wurden. Da jedoch die meisten der Agitatoren und Helfer auf diese Weise vorzeitig kaltgestellt wurden, so scheint die Sicherheit und die Ruhe ziemlich hergestellt zu sein. Der Polizeipräsident in Dresden hat 50 000 Mark Belohnung für die Ermittlung der Attentäter, der Urheber oder der Teilnehmer an den Bombenattentaten auf die Gerichtsgebäude in Dresden, Leipzig, Freiberg und Rade-  
 witz ausgesetzt.

### Verbot der bayerischen „Rote Fahne“.

11 München, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Hier wurde die „Rote Fahne“, das Organ der bayerischen Kommunisten, verboten.

### Die optimistische Rheinlandkommission.

11 Koblenz, 30. März. Wie in amerikanischen Kreisen versichert wird, ist die interalliierte Rheinlandkommission davon überzeugt, daß die deutsche Regierung die Aufstandsbewegung der Kommunisten im Reime erlösen wird. Schärfere Absperrrmaßnahmen zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet sind daher solange nicht in Aussicht genommen, bis die kommunistische Bewegung in unbesetzten Gebiet nicht allgemeiner an sich gr. Die zumteil verstärkten Kontrollposten an den Rheinbrücken haben Anweisungen, jeden politischen Verdächtigen an der Einreise zu hindern, evtl. Eingereiste wieder abzuschieben.

## Ungarn.

30. März 1921.

Die Reise des Erzkaisers Karls nach Budapest und sein Besuch beim ungarischen Reichsverwesler Horthy lenken die Aufmerksamkeit auf die bevorstehende Königswahl in Ungarn. Nach der Verfassung, welche die Anfang vorigen Jahres gewählte Nationalversammlung gegeben hat, ist Ungarn wieder ein Königreich und Horthy als Reichsverwesler nur Platzhalter für den Monarchen. Nachdem die Westmächte die monarchische Staatsform in Ungarn im Oktober letzten Jahres anerkannt haben, sind die früheren Hindernisse gefallen, die Schwierigkeiten für die Wiedererrichtung des Königtums bestehen nur in Meinungsverschiedenheiten über die in Frage kommenden Personen. Darüber ist sich der ganz überwiegende Teil des ungarischen Volkes einig, daß um jeden Preis, so schnell wie möglich ein König in den prachtvollen Palast auf dem Hügel von Budapest einzuziehen soll. Aber das ganze Land ist in zwei Lager geteilt, in das der Legitimisten, die dem König Karl treu geblieben sind, und in dasjenige der Anhänger eines Wahlkönigtums, wie es bestand, ehe die pragmatische Sanction von 1773 das Erbrecht der Habsburger auf die Stephanstrone festlegte. Wir wollen uns heute nicht mit den verschiedenen Kandidaten der Antilegitimisten beschäftigen, die für uns längst nicht die Bedeutung haben können, wie die Wiedererrichtung des Erzkaisers Karls in die Rechte der Stephanstrone. Die Anhänger Karls sind besonders zahlreich im Adel und in der Geistlichkeit vertreten. Diese ungarischen Monarchisten vertreten die Auffassung, daß der Thron nicht frei sei, sondern daß Karl nach wie vor rechtmäßiger Herrscher sei. Nur eine formelle Abdankung mit der Gegenzeichnung der ungarischen Nationalversammlung könne seine Rechte auf den Thron nicht machen. Nun hat in der Tat der Karl nicht formell dem Throne entsagt, da der bekannte Brief aus Scharsau nur einen vorläufigen Verzicht auf die Ausübung der Herrschergewalt ausdrückt. Karl selbst treibt seit längerer Zeit eine rührige Propaganda für seine Wiedererrichtung, und er tut nach dieser Richtung so viel, daß es selbst Horthy und den Parteiführern in Budapest peinlich zu werden beginnt. Der Besuch Karls in Budapest ist den dortigen Monarchistenführern offenbar selbst überraschend gekommen, und sie haben in großer Eile den Erzmonarchen wieder ins neutrale Ausland abzuholen sich bemüht. Das scheint ihnen bisher nicht gelungen, denn die letzten Meldungen sprechen davon, daß Erzkaiser Karl in dem westungarischen Grenzort Stein zu bleiben gedenke, wo 15 000 Mann ungarischer Truppen sich befinden. Die Vermutung, daß von dort aus gegebenenfalls eine militärische Unternehmung für die Wiedererrichtung des Erzmonarchen in die Rechte der Stephanstrone eingeleitet werden soll, liegt jedenfalls nicht ganz fern, und man kann es verstehen, wenn die österreichische Regierung sich durch militärische Gegenmaßnahmen vor Überraschungen zu schützen sucht. Die ganze Angelegenheit kommt in ein besonderes Licht zu stehen, wenn man hinzunimmt, daß in Pariser nationalistischen Zeitungen Korrespondentenberichte aus Budapest veröffentlicht werden, die sich in unverhüllter Weise in den Propagandadienst Karls stellen. Diese Berichte sind aber gleichzeitig geeignet, das deutsche Volk im Reich sowohl wie in Oesterreich daran zu erinnern, — wenn die notorische politische Gedächtnischwäche des Deutschen auch gegenüber den Taten des letzten Habsburgers sich bewahren sollte, — daß wir unsern Zusammenbruch zu einem nicht ganz unwesentlichen Teile dem Verrat am Kaiser zu danken haben. Dieser Verrat ist das eigene Werk des Erzkaifers Karl, der vielleicht getrieben wurde von seiner Gemahlin Rita, bekanntlich einer Prinzessin aus bourbonischem Geschlecht, deren Väterfeindschaft notorisch ist und die stark unter dem Einfluß weißer Kleriker stand. Auf diese Tatsache gründen die französischen Nationalisten ihre Sympathien für den entthronten Monarchen und die Unterstützung der Propaganda für seine Wiedererrichtung in die illegitimen Rechte. Das „Echo de Paris“ stellt in seiner gestrigen Nummer nochmals ausdrücklich und mit großem Wohlwollen fest: „Seit seiner Thronbesteigung veruchte Kaiser Karl den Einfluß der germanischen Umarmung zu brechen und sich den Alliierten zu nähern.“ Am Laufe der Zeit ist ja zurückgeblieben, wie zahlreich die geheimen Fährten gewesen sind, die Karl wegen eines Sonderfriedens ausoestret hat. Die Affären, die sich an die Namen Kowetera und Sizi von Parma knüpfen, sind die bekanntesten. Die Krönung des Verrats war schließlich das offizielle Sonderfriedensangebot, das alle Absichten der deutschen Heeresleitung und der Regierung in Berlin durchkreuzte und unsere Sache zu einer rettungslos verlorenen machte. Das war der „Dank des Hauses Habsburg“ für die deutsche Knebelungentreue.

Angehts dieser Vergangenheit und angehts des besonderen Wohlwollens, dessen sich Karl bei den nationalistischen Kreisen Frankreichs erfreut, haben wir natürlich alle Ursache, der eventuellen Rückkehr des Erzmonarchen auf einen Platz von politischer Bedeutung, auf den Thron im Budapester Schloß, mit Sorge zu begegnen und alle Bestrebungen zu unterstützen, die einer solchen Rückkehr Hemmnisse bereiten könnten. Solche Hemmnisse dürften, wie die Dinge liegen, mehr oder weniger stark von allen Nachfolgestaaten der alten Donaumonarchie bereit werden. Die Tschechen hoffen die Habsburger als ihren Erbfeind. Die Habsburger tragen einen Großteil der Schuld für die gegenseitige Befehdung der Tschechen und Deutschen in Böhmen. Nach dem Prinzip „divide et impera“ haben sie den nationalen Haß geschürt, haben sie es gern gesehen, daß Tschechen und Deutsche in Böhmen sich bekämpften, damit das Haus Habsburg ruhig leben könne. Dazu kommt, daß die ungarischen Monarchisten die Hoffnung hegen, daß unter der wiederhergestellten Herrschaft Karls auf diplomatischem Wege, unter Anlehnung an Frankreich, die abgetrennte Slowakei wieder gewonnen werden könnte. Hier stehen also die territorialen Interessen Tschechiens und Horthyungarns aufeinander. Von ähnlichen Beweggründen erhält die Stellungnahme Südslawiens gegenüber einer karlsistischen Restauration ihre Richtung. Für Deutsch-Oesterreich gegen innerpolitische und völkische Gesichtspunkte den Ausschlag. Gegenüber den von Frankreich gehäufelten Tendenzen Horthyungarns hat bekanntlich vor einiger Zeit der tschechische Außenminister Benesch mit der Gründung der „Kleinen Entente“ einen sehr geschickten Gegenschritt getan. Diese „Kleine Entente“ wird vielleicht in nächster Zeit Gelegenheit haben, in Tätigkeit zu treten. Die Meldung von einer bevorstehenden

11 London, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Präsident Harding in Washington empfing eine Delegation der Gesellschaft der Freunde, die ihm zu verstehen gab, daß er zur Zeit keine Verabredung über die militärischen und maritimen Streitkräfte der Welt befürworten dürfe. Der Präsident erwiderte, daß er auf dem kommenden Kongreß seine Gerabehung des amerikanischen Flottenprogrammes empfehlen werde, er glaube zwar an eine eventuelle Abrüstung, es könne jedoch kein diesbezüglicher Entschluß gefaßt werden, solange die ganze Welt ihre Armeen vergrößert und ihre Flotten vergrößert.

### Confines Enthüllungen.

11 London, 30. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus Washington gemeldet wird, findet das Buch Lanfings mit den Enthüllungen über die vier Großen von den Versailler Friedensverhandlungen auf dem ganzen amerikanischen Kontinent einen riesigen Abfall. Unter den republikanischen Senatoren hat sich vor allem über die Enthüllungen, die Wilson betreffen, eine große Befriedigung bemerkbar gemacht, und man erwartet lebhaftere Auseinandersetzungen, da die Anhänger Wilsons auf das Buch Lanfings erwidern wollen.

### Die Verwendung der Reparationskothle.

11 Berlin, 29. März. Infolge des Verkaufs von Reparationskothle durch die alliierten Empfangsländer richtete die deutsche Regierung an die Reparationskommission in Paris und an die belgische Regierung eine Note, in der auf die umfangreichen Vermögensgegenstände durch die alliierten Empfangsländer 6. Dezember vorigen Jahres durch Vermittlung der deutschen Reparationskommission ohne Widerspruch der Reparationskommission abgedacht, daß Deutschland etwaigen Austauschgeschäften mit Reparationskothle nicht zustimme und aus den daraus entstehenden Vorteilen entschädigt werden müsse. Noch weit weniger als derartige Austauschgeschäfte kann Deutschland dem Verkauf von Reparations-

den gemeinsamen diplomatischen Demarche in Budapest, um die Entfremdung des Kaisers Karl von ungarischem Boden zu veranlassen, kündigt durchaus wahrscheinlich. Für Deutschland sind es auf bittere Erfahrungen gestützte nationale Gründe, die uns Veranlassung geben, in diesem Falle, wie auch ganz allgemein die Bestrebungen der „kleinen Entente“, an die Italiener schon Anstoß gefunden hat, zu unterstützen, wenn es sich auch, wie unsere Lage nun einmal ist, zur Zeit nur um moralische Unterstützung handeln kann.

Ein schweizerisch-französischer Streit.

WTB. Bern, 30. März. Die französische Botschaft hat dem Bundesrat eine Note überreicht, in welcher der Schweiz notifiziert wird, daß die französische Regierung es als unmöglich betrachte, die Verhandlungen über die Zollfragen auf der von der Schweiz vorgeschlagenen Basis weiterzuführen. Bekanntlich hat der Bundesrat die These vertreten, daß der Zolltarif nicht an die politische Grenze, sondern nur an die Grenze der kleinen Zonen vorgeschoben werden dürfe. Die französische Regierung teilt mit, daß sie nunmehr ihre Handlungsfreiheit zurücknehme und entsprechend den wiederholten Wünschen der Deputiertenkammer und des Senates sich genötigt sehe, einen Gesetzentwurf einzubringen, durch welchen sie ermächtigt werde, den Zolltarif an die politische Grenze zu verlegen. Sie habe indessen, um ihren Verständigungswillen zu zeigen und um ihre Freundschaft für die Schweiz und speziell für den Kanton Gené zu betonen, in diesen Gesetzentwurf Bestimmungen aufgenommen, welche schon in einem von ihr vorgelegten Vertragsentwurf enthalten gewesen seien und die darauf abzielen, der geographischen speziellen Lage der Stadt Gené Rechnung zu tragen und den Verkehr mit dem bisherigen Zollgebiet zu erleichtern. Dieses Gesetz soll in einem Monat nach der Ueberreichung der Note, somit am 26. April 1921 in Kraft treten. In einem Begleitschreiben lehnt die französische Regierung die Möglichkeit, die Differenzen einem Schiedsgericht zu unterbreiten, ab, weil es sich um eine Frage handle, welche direkt die Souveränität Frankreichs berühre.

WTB. Bern, 28. März. Die Erklärung der französischen Regierung betreffend die einseitige Aufhebung der seit 1815 garantierten Zollfreien Zone bei Gené ist in der deutschen und romanischen Schweiz weitestgehend mit Interesse und scharfer Kritik aufgenommen. Das „Journal de Genève“ behauptet, sehen zu müssen, daß Frankreich eine Frage dieser Art einseitig regeln wolle. Wenn das französische Parlament den Vorschlag der Regierung gutheißt, wäre das sowohl dem Wortlaut wie dem Sinne nach eine Verletzung eines Artikels des Basler Vertrages, den Frankreich unterzeichnet hat. Das „Quotidien“ sagt: „Die Papiertheorie, die man bis anhin in Paris so gern als eine Spezialität der deutschen Diplomatie ausgegeben hat, darf einen neuen Sieg verzeichnen. Das Volk erwartet heute vom Bundesrat eine feste und unerschütterliche Haltung. Das Volk konstatiert, daß die französisch-schweizerischen Beziehungen durch das Vorgehen der französischen Regierung eine bedauerliche Abwärtsentwicklung erfahren.“

Die „Neue Zürcher Zeitung“ sagt u. a.: „Bemerkenswert ist für die Schweiz besonders, daß die französische Regierung eine schiedsgerichtliche Erledigung der Angelegenheit abgelehnt hat, mit der Begründung, es handle sich um eine Frage, die direkt die Souveränität Frankreichs berühre. Diese Motivierung ist aus dem Vorkriegsgeist herausgeborn. Auch wir wollten jederzeit von einem zwischenstaatlichen Schiedsgericht nichts wissen in Fragen, welche die Ehre und Unabhängigkeit des Staates berühren, und die Schweiz hat sich aus diesen Gründen auch ablehnend verhalten gegenüber den von der zweiten Haager Konferenz gestellten Anträgen über obligatorische Schiedsgerichte. Kommerziellen Vorkriegsgeist eine andere Stellung eingenommen. Vor den eidgenössischen Räten liegt momentan eine Vorlage über die Ratifikation. Die französische Regierung sollte nun, so hoffte man, nicht darauf halten, gegenüber der Schweiz den Beweis zu erbringen, daß Völkerverbund und Völkerverbundsgesicht sehr verschiedene Begriffe sind.“

Spaltung der englischen Unabhängigen.

L. London, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Die unabhängige Arbeiterpartei hielt Dienstag ihre letzte Sitzung ab, die von der Frage der endgültigen Scheidung zwischen den extremen und gemäßigten Elementen ausgeht. Nach lebhafter Debatte verließ die Minderheit die Versammlung und trat zu einer eigenen Tagung zusammen. In dieser wurde mit 86 gegen 16 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen beschlossen, aus der unabhängigen Arbeiterpartei auszutreten und sich der englisch-kommunistischen Partei anzuschließen. Auf der Tagung der unabhängigen Arbeiterpartei sprach auch der deutsche Unabhängige Ledebour, der die englischen Sozialisten einlud, die Beziehungen mit den deutschen Sozialisten wieder aufzunehmen. Er verteidigte die deutschen Sozialisten wegen ihrer Haltung während des Krieges und erklärte, daß alle seine Kameraden während des Krieges den Terror der Regierung auszuhalten hatten, und daß viele von ihnen wegen ihrer kriegsgegenwärtigen Haltung im Gefängnis saßen. Ledebour erklärte ferner, daß die deutschen Sozialisten keine Verantwortung an der Kriegseröffnung tragen, und daß sie jede Gelegenheit suchen, die Monarchie zu stürzen.

Der englische Verwerksstreit.

WTB. London, 29. März. Wie die Blätter melden, bestehen bisher keine Anzeichen für irgend einen Einbruch der englischen Regierung in den Streit zwischen den Verwerksbesitzern und den Bergarbeitern. Eine Gesamtsitzung der Arbeiter in den Kohlengruben am 1. April scheint unermittelbar. Der Wollwarenausfuhr der Bergarbeiterverbände tritt am Nachmittag zu einer Sitzung zusammen.

Berliner Musikbrief.

Auch „Der Anbruch“ wollte es sich nicht nehmen lassen, den neuen Mann, der da so plötzlich im Berliner Musikleben aufgetaucht ist und durch seine musikalischen Exzentriker so viel von sich reden machte, zu Wort kommen zu lassen. Pentcho Madigeroff, sein Name. Ein junger Bulgare, den Fritz Reiner unlängst für Berlin entdeckt hatte. Nun präsentiert er sich in selbstthätigster Gegenwart dem erfaunten Publikum. Gleich in doppelter Eigenschaft als Komponist und Interpret seines erstmalig aufgeführten Klavierkonzertes op. 6. Die Dosis war etwas stark. Als man neulich sein Violinkonzert hörte, milderte Gustav Handemanns reife Künstlerhaftigkeit das gärende Ungeheuer dieser merkwürdig impulsiven und ungleichen Musik. Doch diesmal unter Fritz Madigeroff, der selbst den Solopart spielte, die jähen Temperamentsausbrüche und legte dieser kranken Gedankenwelt eine Wuchtigkeit bei, die zu ihrem Inhalt in merkwürdigem Gegensatz stand. Auch dieses Werk hat zu früh das Licht der Öffentlichkeit erblickt. Denn schließlich erbringt man nicht dadurch den Nachweis einer ursprünglichen Genialität, daß man elementare Kunstgesetze, deren Unerschöpflichkeit auf ihrer logischen Notwendigkeit beruht, einfach als nicht vorhanden ansieht und darauf losmarschiert wie einem der Schnobel gewachsen ist. Eine beneidenswerte Selbstsicherheit, die vielleicht im ersten Moment zu verblassen vermag, aber sehr bald das überne Gerüst, auf dem sie ruht, durchschimmern läßt. Gewiß dieser junge Bulgare ist unzweifelhaft ein Talent, das findet so manche Episode seines Orchesterlases, an dem man deutlich den Einfluß Lisztsowskys und Rimski-Korsakows erkennt. Aber die äße Dürftigkeit der Instrumentation vereitelt jede Klarheit der Intention und zermalmt die hier und da auftauchenden, wirklich empfindungsmächtigen Stellen zu einem unbestimmten Tönnabohu, das Eindringlichkeit mit bombastischem Kraftverbrauche verwechselt. Hier kann nur strenges Studium unter der Hand eines tüchtigen Theoretikers helfen. Nur dann könnte Madigeroffs kompositorische Begabung die Entwicklung nehmen, zu der ihn sein Talent verpflichtet. Arthur Schnitzler, der sich in der kurzen Zeit seines hierigen Wirkens bereits einen geachteten Namen als Dirigent von Gesang, Können und Initiative gemacht hat, zeigte an diesem Abend, daß er ein Orchesterführer ersten Ranges ist, denn es war tatsächlich eine Meisterleistung, die schwierige Partitur in so feingewandter Gehaltung aufzuführen, da der Komponist nichts dazu tat, um seinem eigenwilligen Spiel Mäßigung auf-

Aus Baden.

Alles ruhig in Baden.

Nach den der Presseabteilung der badischen Regierung vorliegenden Meldungen ist die Lage im ganzen badischen Lande ruhig. In Konstanz hat lediglich eine Versammlung von etwa 200 Personen stattgefunden, die aber ohne weitere Störung verlief. Auch in Mannheim sind keine weiteren Unruhen vorgekommen. — In Ettlingen kam es in der vergangenen Nacht zu einem Zwischenfall, durch den aber die Allgemeinheit nicht direkt berührt wurde. Etwa 12 Insassen des Ettlinger Reservelazarets waren in die Polizeiwache eingedrungen, wo es ihnen gelang, die wenigen anwesenden Beamten zu entwaffnen und die Telefonleitung zu zerschneiden. Ein Versuch, in das Bezirksamt und in das Postamt einzudringen, mißlang. Die Täter sind flüchtig und werden von der Gendarmarie verfolgt. — Wie verlautet, ist der gestern abend in Karlsruhe durch einen Schuß ums Leben gekommene Mann der Arbeiter Rudolf Reumayer, der sich auf dem Heimwege befand und durch einen unglücklichen Zufall ins Feuer geriet.

Die Schaffung einer „Reichsverbandsprüfung“ der nichtstaatlichen Lehranstalten.

Nach Mitteilung in öffentlichen Blättern soll an den nichtstaatlichen Lehranstalten in Baden wie im übrigen Reich im laufenden Jahre erstmals eine sogenannte „Reichsverbandsprüfung“ abgehalten werden. Diese Prüfung soll jungen Leuten, denen die Reise für Oberstudia fehlt, Gelegenheit geben, ein „Minderstudiumsmoß“ für den Eintritt in bestimmte Berufe oder Handarbeiten nachzuweisen. Die Anforderungen entsprechen angeblich denen der bisherigen Einjährigprüfung.

Der Reichsschulsausschuss hat die Anschauung vertreten, daß zu einer solchen Prüfung ein Bedürfnis nicht vorliegt. Nachdem die Einjährig-Freiwilligenprüfung, die früher vor einer besonders eingeleiteten Kommission abgelegt werden können, durch das Reich aufgehoben werden ließ, könne auch einer Erprobungsanstalt für diese Prüfung staatsfremde eine Bedeutung nicht beigemessen werden. Die frühere Einjährigprüfung werde lediglich durch die an einer öffentlichen Lehranstalt abgelegte Prüfung zum Nachweis der Reife für die Oberstudia ersetzt.

Hieraus kann eine solche private Prüfung keinerlei Erfolg für eine staatliche Prüfung bilden. Sie wäre daher auch für die etwaige spätere Zulassung zu öffentlichen Berufen ohne jede Bedeutung, wie ihr Bestehen auch nicht von der Ablegung einer Aufnahmeprüfung in die Oberstudia einer öffentlichen Lehranstalt betriebe kann. Im Hinblick hierauf könnte auch Lehren öffentlicher Schulen nicht gestattet werden, sich an der Abhaltung solcher Prüfungen zu beteiligen, selbst wenn ihnen die Genehmigung zum Unterrichten an den betreffenden nichtstaatlichen Anstalten erteilt worden sein sollte.

Durch eine solche Prüfung würde überdies der organische Aufbau des Schulwesens, wie er nach den Bestimmungen der Reichsverfassung vorgegeben ist, nur ungünstig beeinflusst werden, da die Prüfung in der systematischen Ausgestaltung des Schulwesens keine innere Begründung finden würde.

Aus dem Staatsanzeiger.

Das Staatsministerium hat unterm 15. März d. J. den Lehramtspraktikanten Dr. Hans Oberle von Reß zum Professor am Realgymnasium I in Mannheim ernannt.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unterm 15. März d. J. den Hauptlehrer Arthur Kus an der gewerblichen Fortbildungsschule in Enningen, Amt Emmendingen, an die Gewerbeschule in Reß, sowie den Hauptlehrer Alfred Wypel an der Gewerbeschule in Reß an die gewerbliche Fortbildungsschule in Enningen, Amt Emmendingen, versetzt.

Das Justizministerium hat unterm 16. März d. J. den Oberjustizsekretär Gerbert Engel bei der Strafgerichtsstelle in Weiden am Amtsgericht Karlsruhe und den Oberjustizsekretär Heinrich Ruppert beim Landgericht Karlsruhe zur Vorgerichtsstelle in Weiden versetzt.

Der von Seiner Exzellenz dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Reuterehausen, Dekanat Weinsheim, ernannte Pfarrer Alois Linz, bisher Pfarrverweser, wurde am 6. März d. J. kirchlich eingesetzt.

Die Evana. Kirchenregierung hat den von der Kirchengemeinde Reuterehausen gewählten Pfarrverweser Lic. Kurt Lehmann in Reuterehausen als Pfarrer in Reuterehausen bestätigt.

Die Evana. Kirchenregierung hat den von der Kirchengemeinde Langenlebach gewählten Vikar Theodor Speck in Konstanz als Pfarrer in Langenlebach bestätigt.

Das Finanzministerium hat den Diplomingenieur Theodor Bender von Weinsheim, Amt Weinsheim, als Ingenieurpraktikanten aufgenommen.

dt. Mannheim, 30. März. Die Personenschiffahrt auf dem Neckar zwischen Heidelberg und Weinsheim, die im vergangenen Jahre mit zwei Dampf- bzw. Motorbooten betrieben wurde, soll auch im kommenden Sommer wieder aufgenommen werden, obgleich 1920 die Ausgaben dafür größer waren als die Einnahmen. — Ein 37 Jahre alter, bei der Bauabteilung des nördlichen Gaswerks beschäftigter Lithograph wurde bei der Niedbahnbrücke am Neckarufer mit einem Schuß in der Herzgegend tot aufgefunden. Der Mann litt an einer schweren Krankheit und hat anscheinend Selbstmord begangen.

dt. Sodenheim, 30. März. Der 46 Jahre alte Eisenbahner Blümmel von hier verlor auf einer Radtour am Freitagabend auf der steilen Straße von Rilschweiler nach Hohenjachen die Herrschaft über sein Rad und stieß von hinten auf einen Spaziergänger. Während der Spaziergänger eine Kopfverwundung davontrug und sich bald wieder erholt, war Blümmel so schwer gestürzt, daß er

zuerlegen. Löwenstein setzte sich noch mit der gleichen Begeisterung für ein Chorwerk von dem bekannten Berliner Tonsetzer Dr. James Simon ein dem ein Goethe'scher Text „Urworte“ zugrunde liegt und das für Orchester und Violoncello mit Orgel und Orchesterbegleitung geschrieben ist. Wie alles, was man von diesem erstrebenden gesammten Komponisten kennt: vorbildlich gearbeitet und ehlich gemeint. Hätte Simon etwas von dem belebenden Funken Wagner's und dieser etwas von der futuristischen Besonnenheit seines Berliner Kollegen, es wäre beiden Teilen gelungen. Auch dem Publikum, das bei dem Chorwerk sich weniger gelangweilt und bei dem Klavierkonzert weniger gekränkt hätte. Die Orchesterimpressionen „Serenade zum Kennepes“, die gleichfalls aus der Taufe gehoben wurden, sind kaum mehr als eine Talentsprobe. Geschick gemacht und wirkungsvoll instrumentiert. Warum aber zwei der Stücke „Anbetung“ und „Der Herr“ heißen, bleibt unerfindlich. Nur bei der ersten Impression „Kind“ wurde die beabsichtigte Gedankenassoziation erreicht.

Badisches Landestheater.

Unter der warmblütigen musikalischen Leitung Wlfr. Schwepes, der aus dem vorzüglich spielenden Orchester bestirrende Klanglichkeit herauslodete, wurde gestern abend G. Puccinis „Bohème“ wiederholt, unter den süßlichen Werken des Italieners das erträglichste. Den Rudolf lang anstelle Helm. Neugebners Franz Schwertel im Genen mit gutem Gelingen, doch sollte er darauf achten, den Ausdruck mehr von innen her zu beleben. Das Geschehentliche für sein Spiel, das zwar äußerlich bemesslich, aber doch nicht eigentlich lebendig war. Eine gelanglich wie darsellerisch hervorragende Leistung war die Mimik von Frau von Ernß. Intelligenz in Ton und Gebärde. Für Frau Lange-Pate, die durch einen schweren Trauerfall heimgeführt wurde, gab Frau Reine Eden vom Mannheimer Nationaltheater die Missete, gratis in Erscheinung und Darstellung, kultiviert und klug im Gesang. Die drei Bohemiens Colkin, Marcel und Schanard wurden von den Herren Giese, Malin-Motta und Kamann gewandt und wirksam vorportiert. Die Spielleitung des Hans Langes verdient Lob. Die Vorstellung war sehr gut besucht.

„Das Preislose“. Unser Berliner Theaterkritiker schreibt uns: Das Residenztheater brachte in einer darsellerisch einwandfreien Aufführung — Paul Wegener, Lucie Häfflich, Ilka Grüning und Adolf

an den erlittenen Verletzungen noch am selben Abend im Weinsheimer Krankenhaus farb. — Weinsheim, 29. März. An der Bergstraße stehen die Pfirsich- und Aprikosenbäume in voller Blüte. Nur einige Tage Sonnenschein und auch die Kirchsäume werden sich in ihr Blütengewand kleiden.

w. Heidelberg, 24. März. Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Bezirk Heidelberg hat jetzt in Seckheim an der Bergstraße (Hessen) das Hotel Viktoria angekauft, um dort ein Erholungsheim für ihre Kassensmitglieder einzurichten. Es kann sofort mit 30 Erholungsbedürftigen belegt werden. Außerdem hat die Kasse den Medizinalrat Dr. Lange als Vertrauensarzt der Kasse im Hauptamt angestellt.

c. Offenburg, 30. März. (Privatteil.) Seit Beginn der Karwoche treffen hier aus Ober- und Unterelß hundert von ausgewählten Familien mit 6 und 8 Kindern. Die Ausweisung wird von den Franzosen damit begründet, daß die Leute es verümen, bisher die französische Nationalität zu erwerben. Da Ausgewiesenen finden größtenteils bei Bekannten und Verwandten Unterkunft.

Freiburg i. Br., 30. März. Der Verband Südwestdeutscher Konsumvereine, der die Genossenschaftlichen Verbrauchervereinigungen von Baden, Hessen und der Pfalz umfaßt, hält am 6. Mai d. J. seinen 11. Verbandstag ab. Am 5. Mai findet in der Festhalle abends zu Ehren der Delegierten sowie zur Unterhaltung der Mitglieder des hiesigen Lebensbedürfnis- und Produktivvereins ein größeres Konzert statt.

Freiburg, 30. März. Domkapitular Muz wurde heute zum Domvikar gewählt. — Pfaffenweiler (A. Staufen), 30. März. Die warmen Tage der Karwoche ließen die Reben knospen, welche im Spätsommer ein langes, kräftiges Holz geworfen haben. Die Frühjahrsarbeiten in den Reben wie Einlegen, Schneiden, Bögenmachen und Binden sind schon beendet, jedoch mit den Handarbeiten begonnen werden kann.

W. Rorschach, 30. März. Die Umgründung der badischen Luftverkehrs-Gesellschaft ist wie bereits gemeldet, im Gange und ihre Verlegung von Baden-Baden nach Rorschach in Kürze zu erwarten. Zur Förderung der Vorarbeiten wurde ein achtgliedriger Ausschuss bestellt. Die Zahl der Garantielehner beträgt schon jetzt über 60, worunter sich die größeren Rorschacher Firmen befinden. In technischer Beziehung ist mitzuteilen, daß einschließlich dreier in Berlin angekaufter und des jetzt von der Entente freigegebenen in Rorschach befindlichen Forderflugzeuges insgesamt 6 Flugzeuge zur Verfügung stehen.

Triberg, 30. März. Für die geplante Stauanlage über den Triberger Wasserfällen hat der Gemeinderat Schramberg zu den Schürungsarbeiten einen Beitrag von 5000 Mark genehmigt.

Willingen, 30. März. Wie Waldbrände entstehen! Mächtigen Rauchwolken in westlicher Richtung zeigten kürzlich einen umfangreichen Wiesenbrand bei der Jungdichweide an. Ein etwa 12-jähriger Junge hatte das dürre Gras zweimal angezündet und wieder gelöscht; beim dritten Zünden fachte der Wind die Flammen an, die sich alsbald auf ein Gelände von etwa drei Morgen ausbreiteten. Nur dem Eingreifen Erwachsener war es zu danken, daß das Feuer 10 Meter vor dem Hochwald zum Stillen gebracht und großer Schaden vermieden werden konnte. Die wohlverdiente Strafe hat der jugendliche Feuerwerker hoffentlich sofort an Ort und Stelle empfangen.

Sonnborn, 30. März. Im Walde bei Schwannagen wurde ein besser gekleideter Mann erhängt aufgefunden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß hier ein neues Verbrechen vorliegt.

Nielchingen (A. Konstanz), 30. März. Mitbürgermeister Streif, seit 1905 1. Vorsitzender des Hegau-Mufflerverbandes, ist am 29. März abends nach längerer schwerer Krankheit gestorben. Der Hegau-Mufflerverband erleidet durch das Ableben Streifs, der jahrelang auch Kapellmeister der Nielchingen Feuerwehrlapelle war, einen schweren Verlust.

Eine Bemerkungswerte

Schaufenster-Ausstellung

beranflastet zuerst die Firma Lieb: Seide von einer Farbenbräute, wie man sie seit Vor-Kriegszeit nicht mehr gekannt hat. Die in der feinen Damenschniderei und dem Stickerkunstgewerbe bekannten Zeugnisse der Fabrik von Metz Vater & Söhne zeigen eine Brillanz der Farben, die das Herz erfreut. Umso mehr als die vielen Sorten von Seidensträngen und Mänteln wieder zu einem erschwinglichen Preis zu haben sind. 3. B. dürfte der Rosenpunkt von A 150 bis A 170 für die mit Wand versehenen Originalen-Röhren bester Qualität abgerufen.

Für Schüler und Studierende interessant ist eine mit ansehnlicher Sammlung von Präparaten des Seidenfäbers: Wie lassen sich musikalisch Schmetterlinge bis zu den größten von 10 Zm. Flugweite anschauen? Ist der Werdegang der Seide zu beobachten, vom Koton bis zum ausgearbeiteten Seidenfaden; interessant die freilebenden 10 Zm. langen Raupen in ihren verschiedenen Entwicklungsstadien, die Tieren, die fast 5000 Jahren der Welt die Seide liefern, deren Herstellung auch in der deutschen Seidenindustrie Millionen von Menschen Arbeit geben.

Die Fabriken von Metz Vater zählen zu den bekanntesten der Welt. In Hunderten von Ausstellungen und Qualitäten sind ihre Fabrikate nachzu sehen. Neben Autos, den neuesten Seidenstoffen für Seide und Automobilstoffe bis zum feinsten, weichen Baden wäckeren Stoff der Seidenfäberinnen; denn Seide ist das Einzige aller Schöneren, das sich bis in die ärmsten Wohnungen hinein läßt.

Wohlt hat die Artigkeit die reichen Farbformen bedürftig und den Preis bis auf solche erhöht, doch ist seit Einführung der Grenzen, seit Wieder-Aufleben der deutschen Wirtschaft auch hier Bestreben entstanden, Man lese die kleinen Vater-Röhren bei Lieb und in den Spezialausstellungen: keine Holzröhren oder Ständen mehr; das Beste ist Aufmachung, bester Qualität.

Edgar Ligo waren am Werke — Otto Ernst Hesses Komödie „Das Privatprivileg“ heraus. Das Stück steht nicht gleich höher als die andere marktgängige Ware, die man sonst an dieser Stelle zu sehen gewohnt ist. Das will viel sagen, wenn man bedenkt, daß die Dichtung und die Spielleitung alles getan haben, um die poetischen Feinheiten des Stückes zu dämpfen oder gar überhaupt zu streichen auf Kosten der Hervorhebung der Derbheiten des gewagten Stoffes. Das Thema könnte von Lautensack sein, dessen Nachlaß der Verfasser in den letzten Monaten bearbeitet hat; jedenfalls steht im Mittelpunkt der Handlung auch ein Priester, der sich die Rechte an einem lang ausgenutzten Privileg nicht veräußern lassen will. Gerade bei der Auslegung des Stückes, der dem Manuskript nach soviel Schönheit bet, wurde sinnlos zusammengekratzt und beschnittene deshalb die Freude an dem sonst so gefälligen Stücklein mit seinen halb-schätzigen Bildern.

Die Barlach-Aufführung in Hamburg. Erich Fiegel, Direktor der Hamburger Kammertheater hatte f. St. des Bildhauers und Dichters Ernst Barlach „Armen Better“ zart und tief inszeniert; Fiegel brachte er den neuen Barlach, „Die sieben Sedemunde“ als Aufführung. Dieses Werk ist anders als überlieferte, anders als programmatische Literatur. Tragödie und Komödie des Lebens (nicht Tragikomödie), realistisch und imaginär, aber vor allem unmittelbar inspiriert. Ein Roman fände dieses Drama uneben, halb-perig, barbarisch. Dennoch: es ist eine starke Dichtung, ursprünglich und mystisch. Die Worte treffen ins Herz der Dinge. Argendwile läßt eine Linie erstens von Jean Paul, zweitens von Doktorowitsch zu Barlach. Aber nichts ist hier Anspaltung, nachgemachte Selbstmitleid; alles wahres Wissen, wahres Leben. Das ist die Gewissen, die konzentrierte Lüge, die perpetuierte Mastenheftigkeit eines jeden dieser Topp, die sich vor dem anachronistisch ausgedehnten Menageriesalon auf den Frießhof geküßelt haben, wird entlarvt. Ein Mann von Einsicht und Wunderlichkeit, von reicher seelischer Elastizität, Herr der Erde, und einer von Stamm der Sedemunde sind die Antagonisten der Gesellschaft. Der Regisseur Erich Fiegel löst das Inszenierungsproblem aus dem heillosen Dialekt seiner eigenen Persönlichkeit, aus dem phantastischen Realität heraus. Der seine phantastische Welt Johannes Schöber unterführt den Regisseur. Es erobert sich ein nachdenkliches, sinnend-mittelstüches Werk. Auch in der Darstellung wurde viel geübt und geübt. Der Erfolg war groß und ehrenvoll.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. März 1921.

Die neue Mietzinsberechnung.

Die neue Mietzinsberechnung, die nach den Vereinbarungen zwischen Mietern und Vermietern zustande gekommen ist, bildete Gegenstand einer Versammlung, die auf Dienstag abend vom Grund- und Hausbesitzerverein einberufen worden war.

In einem längeren Vortrag behandelte Architekt Wille die neuen Richtlinien für die Mietzinsberechnung. Wie bekannt, zerfällt die Berechnung des Mietzinses in drei Teile: 1. Grundmiete, 2. Betriebskosten, 3. Instandhaltungskosten.

Die Grundmiete besteht aus 6 Prozent des Steuerwertes des Hauses vom Jahre 1914. Alle größeren Verbesserungen, die nach 1914 gemacht worden sind, eine Erhöhung des Wertes darstellen und die an Hand von Belegen nachgewiesen werden können, dürfen dem Steuerwert zugerechnet werden.

Als unzulässige Betriebskosten sind vorgesehen die Steuern und Umlagen und die laufenden Ausgaben auf das Haus für Wasserzinsen, Schwemmgeldern, Grubenentleerung, Schornstein-, Gekoch- und Strakenreinigung, elektrische Treppenbeleuchtung, Warmwassererwärmung und Heizung, Versicherungen aller Art (Feuer, Unfall, Wasserhaden, Ungewitterverletzung usw.).

Für die Instandhaltungskosten sind in dem neuen Formular 1 1/2 Prozent des Steuerwertes vorgesehen, die ebenfalls umgelegt werden dürfen. Selbstverständlich kann ein Mieter nicht verlangen, daß diese ganzen Kosten nun allein für seine Wohnung verwendet werden.

Die Summe soll möglichst so verteilt werden, daß 3/4 vom Pächter innerhalb der Wohnungen und 1/4 Prozent für bauliche Unterhaltung des Hauses selbst verwendet wird.

An Hand von Beispielen zeigte Herr Wille, wie die neue Miete zu berechnen ist. Wiederholt machte er die Hausbesitzer, bei den zuzulegenden Ausgaben nur solche Summen einzuführen, die man jederzeit an Hand von Belegen nachweisen kann.

Der Geschäftsführer des Hausbesitzer-Vereins, Herr Kleischmann gab auf verschiedene Anfragen erschoßende Auskunft. Er betonte dabei besonders, daß der öffentliche Mietsweits des Vereins wegen der Kündigung der Mietverträge bei den Mietern zu Unrecht Anlaß zu Entwürfen gegeben habe.

Nach längerer Debatte, an der sich eine ganze Reihe von Rednern beteiligten, kam auch noch die abermalige Erhöhung der Umlage zur Sprache. Hier wurde nachstehende Entscheidung einstimmig angenommen:

Der Grund- und Hausbesitzer-Verein Karlsruhe sieht ein, daß die Stadtoverwaltung nach der in der Vorlage Nr. 137 enthaltenen Begründung nicht um die Erhöhung der Gemeindesteuer aus Liegenschafts- und Betriebsvermögen um 28 Pfg. auf die gesetzlich zulässige Höhe von 156 Pfg. herumkommt.

Die Ergebnisse der Viehzählung in Baden am 1. Dezember 1920. Nach den endgültigen Ergebnissen der Zählung vom 1. Dezember 1920 bietet der Viehbestand in Baden im allgemeinen ein ungünstiges Bild.

Die deutsche Dichtung in dieser Zeit. Von Dr. Rudolf Kayser. Auf keinem geistigen Gebiete wird der Charakter einer Zeit deutlicher als auf dem der Dichtung.

Die Situation der Dichtung in diesem Augenblick ist nun die, daß der Zustand des Lyrikismus an seinem Ende angelangt ist, ohne daß eine höhere Stufe bereits betreten wäre.

Die Situation der Dichtung in diesem Augenblick ist nun die, daß der Zustand des Lyrikismus an seinem Ende angelangt ist, ohne daß eine höhere Stufe bereits betreten wäre.

Die Situation der Dichtung in diesem Augenblick ist nun die, daß der Zustand des Lyrikismus an seinem Ende angelangt ist, ohne daß eine höhere Stufe bereits betreten wäre.

Die Situation der Dichtung in diesem Augenblick ist nun die, daß der Zustand des Lyrikismus an seinem Ende angelangt ist, ohne daß eine höhere Stufe bereits betreten wäre.

Die Situation der Dichtung in diesem Augenblick ist nun die, daß der Zustand des Lyrikismus an seinem Ende angelangt ist, ohne daß eine höhere Stufe bereits betreten wäre.

1. September 1920 festgestellt wurden (611 477 Stück). Als Milchfäße, d. h. solche Kühe, die am 1. Dezember 1920 Milch gaben oder sichtbar tragend waren, sind insgesamt 345 766 Stück bezeichnet worden.

Der Instrumental-Verein, der am nächsten Mittwoch den 6. April sein 3. Konzert dieser Spielzeit gibt, bringt wiederum ein reichhaltiges Programm, das auch weitere Kreise und Musikfreunde interessieren dürfte.

Die Serie der Repräsentationsspiele. Die Serie der Repräsentationsspiele des Süddeutschen Fußballverbandes, die gegen Berlin und Westdeutschland so erfolgreich begonnen hat, wird in den nächsten Monaten mit folgenden Begegnungen fortgesetzt:

10. April: Norddeutschland-Süddeutschland in Karlsruhe. 8. Mai: Deutschböhmern-Süddeutschland in Ludwigshafen. Desterreich-Süddeutschland in Jülich.

19. Juni: Norddeutschland-Süddeutschland in Hamburg. 26. Juni: Ungarn-Süddeutschland in Budapest. 29. Juni: Deutschböhmern-Süddeutschland in Prag.

Die Ergebnisse der Viehzählung in Baden am 1. Dezember 1920. Nach den endgültigen Ergebnissen der Zählung vom 1. Dezember 1920 bietet der Viehbestand in Baden im allgemeinen ein ungünstiges Bild.

Die Ergebnisse der Viehzählung in Baden am 1. Dezember 1920. Nach den endgültigen Ergebnissen der Zählung vom 1. Dezember 1920 bietet der Viehbestand in Baden im allgemeinen ein ungünstiges Bild.

Die Ergebnisse der Viehzählung in Baden am 1. Dezember 1920. Nach den endgültigen Ergebnissen der Zählung vom 1. Dezember 1920 bietet der Viehbestand in Baden im allgemeinen ein ungünstiges Bild.

Die Ergebnisse der Viehzählung in Baden am 1. Dezember 1920. Nach den endgültigen Ergebnissen der Zählung vom 1. Dezember 1920 bietet der Viehbestand in Baden im allgemeinen ein ungünstiges Bild.

Die Ergebnisse der Viehzählung in Baden am 1. Dezember 1920. Nach den endgültigen Ergebnissen der Zählung vom 1. Dezember 1920 bietet der Viehbestand in Baden im allgemeinen ein ungünstiges Bild.

Die Ergebnisse der Viehzählung in Baden am 1. Dezember 1920. Nach den endgültigen Ergebnissen der Zählung vom 1. Dezember 1920 bietet der Viehbestand in Baden im allgemeinen ein ungünstiges Bild.

Die Ergebnisse der Viehzählung in Baden am 1. Dezember 1920. Nach den endgültigen Ergebnissen der Zählung vom 1. Dezember 1920 bietet der Viehbestand in Baden im allgemeinen ein ungünstiges Bild.

Die Ergebnisse der Viehzählung in Baden am 1. Dezember 1920. Nach den endgültigen Ergebnissen der Zählung vom 1. Dezember 1920 bietet der Viehbestand in Baden im allgemeinen ein ungünstiges Bild.

Die Ergebnisse der Viehzählung in Baden am 1. Dezember 1920. Nach den endgültigen Ergebnissen der Zählung vom 1. Dezember 1920 bietet der Viehbestand in Baden im allgemeinen ein ungünstiges Bild.

Die Ergebnisse der Viehzählung in Baden am 1. Dezember 1920. Nach den endgültigen Ergebnissen der Zählung vom 1. Dezember 1920 bietet der Viehbestand in Baden im allgemeinen ein ungünstiges Bild.

Die Ergebnisse der Viehzählung in Baden am 1. Dezember 1920. Nach den endgültigen Ergebnissen der Zählung vom 1. Dezember 1920 bietet der Viehbestand in Baden im allgemeinen ein ungünstiges Bild.

Die Ergebnisse der Viehzählung in Baden am 1. Dezember 1920. Nach den endgültigen Ergebnissen der Zählung vom 1. Dezember 1920 bietet der Viehbestand in Baden im allgemeinen ein ungünstiges Bild.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und 40 Pf. für Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

Wahrscheinlich. Frauen, die mit Autographen berühmter Männer handeln, sind uns nicht bekannt. Handwritten in Book- und Antiquitätenhandel. Die Romantiker erheben Sie in jeder Buchhandlung. (223)

G. S. in G. S. U. S. M. Der Auswanderer braucht in erster Linie einen Pass zum Verlassen des Reichsgebietes, den er beim zuständigen Passamt beantragt. Die Kosten für die Einreise in das fremde Land sind im allgemeinen für die Einreisenden zu zahlen.

G. S. hier. Der Landwirt ist ein Mann, der in erster Linie die praktische Ausbildung bei einem geübten Landwirt. Am besten wird zur Vermittlung einer geeigneten Lehrstelle die Landwirtschaftskammer in Anspruch genommen.

G. S. hier. Wenn Sie gegen den Vater des unehelichen Kindes einen Schadenersatz haben, müssen Sie zum Zwecke der Vollstreckung beim Amtsgericht Straßburg einen Vollstreckungstitel erwirken.

W. in S. Zur Zeichnung von Kriegsanleihen, die der Form und auch ohne vorherige Anbahnung des Anleihen durch den Bundesrat zu bewilligen, ist es während des Krieges üblich war, von Vormundschaftsgerichten zur Zeichnung dieses Anleihen angefordert worden sein und die Genehmigung dieses Gerichts hierzu haben.

Wetternachrichten des bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Table with columns: Stationen, Höhe über dem Meere m, Temperatur, Geklagte Höchstwärme, Höchste Temperatur nachts, Wetter. Rows include Karlsruhe, Rastatt, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht. Eine kurze Witterungsübersicht, die sich von der Nordsee nach Frankreich; in ihrem Bereich hat unter dem trübem, kaltem Wetter mit vereinzelt leichten Regenschauern das Hochdruckgebiet sich langsam ostwärts bewegen und bei seinem Vorübergehen noch Regen bringen; später wird der Himmel unter dem Einfluß eines über den britischen Inseln vorrückenden Hochdruckkegels etwas aufheitern, doch ist auf dauernde Besserung nicht zu rechnen, da vom Ocean ein neues Tief vorrückt.

Wasserstand des Rheins.

Magau, 30. März, morg. 6 Uhr: 2,60 m, gest. 9 cm. Mannheim, 30. März, morg. 6 Uhr: 1,34 m, gest. 2 cm.

Continental Pneumatik advertisement. Nicht Kaufpreis sondern Kilometerleistung ist ausschlaggebend. Je größer diese, desto sparsamer und billiger der Reifen. Darum fahr den bewährten Continental Pneumatik.

terjele gegen alle äußeren Hemmungen darstellt, Walter Hasenclevers Schauspiel „Der Sohn“, das ebenfalls den Aufbruch der jungen Generation gegen die sterbende Welt der Väter verkündet.

Diese kurzen Hinweise, die sicher unzulänglich sind, da ein wirkliches Bild der heutigen Dichtung bei weitem ausführlicher sein müßte, zeigen, wie sich auf engerem Felde der Gesamtzustand des heutigen Menschen abspiegelt.

Diese kurzen Hinweise, die sicher unzulänglich sind, da ein wirkliches Bild der heutigen Dichtung bei weitem ausführlicher sein müßte, zeigen, wie sich auf engerem Felde der Gesamtzustand des heutigen Menschen abspiegelt.

Diese kurzen Hinweise, die sicher unzulänglich sind, da ein wirkliches Bild der heutigen Dichtung bei weitem ausführlicher sein müßte, zeigen, wie sich auf engerem Felde der Gesamtzustand des heutigen Menschen abspiegelt.

Diese kurzen Hinweise, die sicher unzulänglich sind, da ein wirkliches Bild der heutigen Dichtung bei weitem ausführlicher sein müßte, zeigen, wie sich auf engerem Felde der Gesamtzustand des heutigen Menschen abspiegelt.





